

Information für Eltern und Erziehungsberechtigte

"Mein Körper gehört mir!"

Präventionsangebot gegen sexualisierte Gewalt an Kindern



Ihr Kind nimmt an der interaktiven Ausstellung «Mein Körper gehört mir!» 7-9 Jahre teil. Dieses Angebot richtet sich an Kinder der 3. und 4. Primarklasse und wurde von Kinderschutz Schweiz lanciert und nach 15 Jahren Einsatzzeit überarbeitet. Dabei wurde Rücksicht auf die langjährigen Erfahrungen und neuen fachlichen Erkenntnisse sowie auf die aktuelle Lebenswelt der Kinder und gesellschaftliche Diversität genommen. Das Ergebnis ist eine komplett neu gestaltete Ausstellung in zeitgemässer Form.

Das Ziel des Präventionsangebots ist es, Kinder zu stärken und dass sie lernen, Verletzungen ihrer Grenzen zu erkennen. Die Kinder üben sich spielerisch und interaktiv in ihrer Selbstwahrnehmung, im Umgang mit ihren Gefühlen und Geheimnissen und darin Berührungen zu unterscheiden sowie Hilfe zu holen. Sie werden schliesslich in ihren Abwehrstrategien und in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und von allfälligen Schuldgefühlen entlastet.

***Kinder können sich trotz aller Schulung nicht allein schützen!
Sie brauchen die Hilfe ihrer erwachsenen Bezugspersonen.***

Was ist sexualisierte Gewalt an Kindern?

Sexueller Missbrauch oder sexualisierte Gewalt an Kindern ist jede sexuelle Handlung, die an, mit oder vor Minderjährigen gegen deren Willen vorgenommen wird oder welcher sie aufgrund ihrer körperlichen, seelischen, geistigen oder sprachlichen Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können. Die Tatperson nutzt dabei ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um eigene sexuelle Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen. Dabei wird zwischen sexualisierter Gewalt mit und ohne Körperkontakt („hands-off“ vs. „hands-on“ Delikte) unterschieden.

Weshalb wird so grossen Wert auf die Prävention gelegt?

Es ist auch in der Schweiz eine traurige Realität, dass

- jedes 2. bis 3. Mädchen ohne Körperkontakt
 - jedes 4. Mädchen mit Körperkontakt
 - jeder 5. Junge ohne Körperkontakt
 - jeder 12. Junge mit Körperkontakt
- von sexualisierter Gewalt betroffen ist!

(vgl. Optimusstudie https://www.ur.ch/_docn/235274/Optimus-Studie_2012.pdf).

Durch Prävention können Kinder und ihre erwachsenen Bezugspersonen zu wichtigem Wissen und Informationen gelangen. Sie sind für die Thematik sensibilisiert, insbesondere über zulässige oder angenehme Nähe, Grenzen, sexualisierte Grenzverletzungen und Gewalt. Kinder und ihre erwachsenen Bezugspersonen sprechen über Grenzen sowie Grenzverletzungen und wissen, wo sie sich bei Bedarf Hilfe holen können.

Durch Prävention wird sexualisierte Gewalt leider nicht absolut verhindert, die Hürden, u.a. für Planungs- und Vorbereitungshandlungen der Tatpersonen werden hingegen deutlich erhöht.

Wer könnte meinem Kind etwas antun?

Tatpersonen sind meistens Menschen, denen die Kinder vertrauen - oder von denen sie abhängig oder ihnen gegenüber unterlegen sind: Dazu gehören insbesondere Verwandte, Bekannte oder Personen aus dem nahen Umfeld, resp. aus dem Freizeitbereich. Seltener sind es Personen, die dem Kind nur flüchtig bekannt oder fremd sind. Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der Gleichaltrigen als Tatpersonen kontinuierlich zu.

(vgl. Optimusstudie https://www.ur.ch/_docn/235274/Optimus-Studie_2012.pdf).

Wieso wehrt sich das Kind nicht?

Weil sich die Tatpersonen erfahrungsgemäss nicht gewalttätig verhalten, sondern dem Kind durch Aufmerksamkeiten, mittels gemeinsamer Interessen, mit Versprechen oder anderen Verführungen näherkommen und so sein Vertrauen gewinnen. In der Folge versuchen Sie psychischen Druck auf das Kind auszuüben, z.B. Geheimhaltegebot. Ausserdem gelingt es Tatpersonen mittels Manipulation, dass das Kind sich auf Handlungen einlässt, weil es den sexuellen Missbrauch, der gerade stattfindet, in seiner Tragweite nicht verstehen kann.

Und warum erzählt das Kind (oft auch später noch) nichts davon?

Weil vielen Kindern das Bewusstsein fehlt, dass Ihnen Unrecht geschieht. Weil vielen Kindern die genauen Worte fehlen für die sexualisierte Gewalt, die sie erleben. Weil die Kinder sich schämen und nicht den nötigen Mut aufbringen, über das Geschehene zu sprechen, insbesondere auch, weil sie sich mitschuldig fühlen. Und, weil die ihnen nahestehende Tatperson die Kinder zum Stillschweigen anhält oder ihm gar eine Geheimhaltepflicht auferlegt. Weil die Kinder niemandem schaden wollen. Weil, die Kinder nicht wissen, wem sie es erzählen sollen.

Was schützt denn die Kinder am besten?

Projekte wie dieses Angebot tragen zum Schutz von Kindern bei. Sie stärken die Kinder in ihrer Selbstbestimmung und in ihren Abwehrmechanismen. Kinder können sich nicht allein schützen. Sie brauchen ihre erwachsenen Bezugspersonen. Deshalb ist es für eine umfassende Prävention wichtig, die erwachsenen Bezugspersonen zu sensibilisieren und zu unterstützen. Mit folgendem Ziel: Achtsame und informierte Eltern und Lehrpersonen, die wissen, wie Tatpersonen vorgehen, die heikle Situationen erkennen, achtsam gegenüber den Erzählungen ihres Kindes sind und sie unbedingt ernst nehmen. So können erwachsene Bezugspersonen die Kinder am besten in ihrem Schutz unterstützen und die Grenzen der Kinder gegenüber sexualisierter Gewalt wahren. Nicht nur Kinder, sondern auch ihre erwachsenen Bezugspersonen sollen wissen, wo sie Hilfe und Unterstützung erhalten. Es ist wichtig, im Ernstfall niemals allein zu agieren, sondern unter Wahrung der Diskretion Vertrauens- und Fachpersonen beizuziehen.

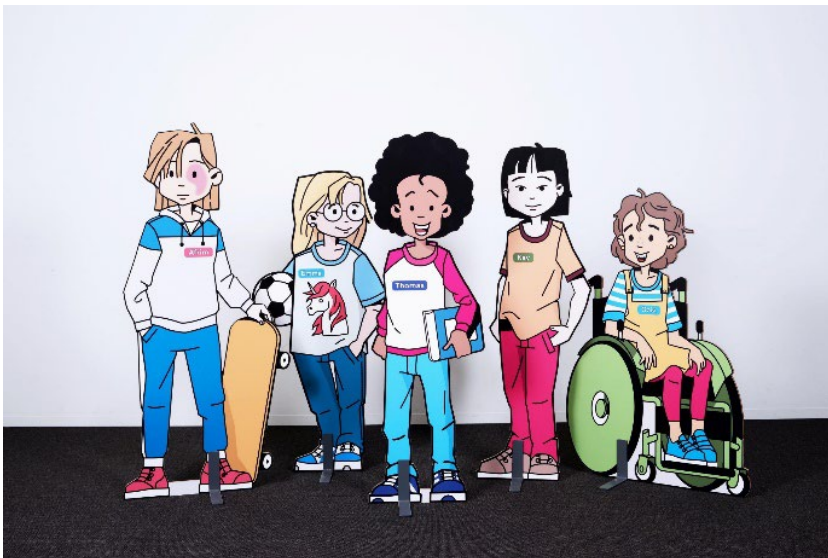
Ist dieses Präventionsangebot wirksam?

«Mein Körper gehört mir!» 7-9 Jahre wurde im Jahr 2015 in einer breit angelegten Evaluation hinsichtlich der Einschätzung von 32 Urner Lehrpersonen und 729 Urner Eltern beurteilt. Das Fazit: Die interaktive Ausstellung hält auch im Kanton Uri, was sie verspricht! Es gelingt damit, die Lehrpersonen und die Eltern für das Thema sexualisierte Gewalt an Kindern zu sensibilisieren und in ihrer Handlungsfähigkeit zu stärken. Die erwachsenen Bezugspersonen beurteilen das Angebot als sehr hilfreich, die Kinder in ihrer Selbstbestimmung und in ihren Abwehrstrategien zu stärken. Schliesslich wissen die meisten Beteiligten, wo sie bei Bedarf Hilfe holen können.

(vgl. Evaluationsbericht «Mein Körper gehört mir!» Uri <https://www.ur.ch/publikationen/8486>).

Was lernen die Kinder im interaktiven Parcours?

Der gesamte Parcours ist in eine Geschichte eingebettet, in welcher die fünf Leitfiguren die Hauptrollen spielen (siehe Abbildungen). Gemeinsam mit speziell ausgebildeten Moderationspersonen finden an sechs Stationen spielerisch, interaktiv und handelnd die Auseinandersetzung und Einübung der wichtigen Präventionsbotschaften statt.




Kinderschutz Schweiz
 Protection de l'enfance Suisse
 Protezione dell'infanzia Svizzera

Abbildung: Die fünf Leitfiguren im Parcours (v.l.n.r: Afrim, Emma, Thomas, Kay und Gaia)

Zu diesen Themen gehören die Förderung eines positiven Körperbewusstseins sowie die Sicherheit Körperteile zu benennen, die Wahrnehmung und das Ausdrücken eigener Gefühle sowie die Unterscheidung von verschiedenen Berührungen, welche die Kinder als angemessen oder als unangenehm beurteilen. Zur Förderung der Abwehrstrategien ist für die Kinder wichtig zu wissen, dass sie «Nein» sagen dürfen und wie sie mit Geheimnissen umgehen sollen. Schliesslich werden Kinder über allfällige Schuldgedanken und -gefühle informiert und erwerben Wissen darüber, warum Hilfe holen wichtig ist und bei wem sie diese erhalten.

Wo kann ich mich informieren?

Der Elternabend im Rahmen des Präventionsangebots «Mein Körper gehört mir!» 7-9 Jahre ist eine gute Gelegenheit, um wichtige Informationen zum Thema zu erhalten und den interaktiven Parcours mit seinen Präventionsbotschaften persönlich zu besichtigen. Falls Sie nicht teilnehmen können, so haben Sie die Möglichkeit sich im Internet unter

- www.kinderschutz.ch Thema «Sexualisierte Gewalt» oder
- bei der Fachstelle Kinderschutz Uri <https://www.ur.ch/unterinstanzen/1550> unter dem Link Publikationen «Leitfaden zum Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung», «Optimus-Studien»

zu informieren. Sie können sich ebenfalls gerne persönlich, telefonisch oder per E-Mail bei einer Fachstelle melden.

Wo kann ich mich beraten lassen oder bei Bedarf Hilfe holen?

Fachstelle Kinderschutz Uri

Tel.: 041 875 20 40

E-Mail: kinderschutz@ur.ch

www.ur.ch/spd www.ur.ch/unterinstanzen/1550

Opferhilfe Uri

Tel.: 041 857 07 42

E-Mail: info@opferberatung-sz-ur.ch

www.opferberatung-sz-ur.ch

Kantonspolizei Uri

Tel.: 041 874 53 53 (Zentrale) / 117 (Notruf)

E-Mail: kantonspolizei@ur.ch

www.ur.ch/kapo

Kindes- und Erwachsenenschutz Behörde KESB Uri

Tel.: 041 875 21 70

E-Mail: kesb@ur.ch

www.ur.ch/kesb

Schulpsychologischer Dienst Uri/ Fachstelle Kinderschutz
Amt für Beratungsdienste

Klausenstrasse 4
6460 Altdorf

Telefon: 041 875 20 56
E-Mail: schulpsychologie@ur.ch
kinderschutz@ur.ch

www.ur.ch/spd